

Teil III

Cic. S. Rosc. 1

Credo ego vos, iudices, mirari,
quid sit quod,
cum tot summi oratores hominesque nobilissimi sedeant,
ego potissimum surrexerim,
qui neque aetate neque ingenio neque auctoritate
sim cum his, qui sedeant, comparandus.

Wahrscheinlich wundert ihr euch, ihr Richter, wie es kommt, dass ausgerechnet ich mich erhoben habe, da doch so viele Redner von Rang und Männer des höchsten Adels auf ihren Plätzen sitzen geblieben sind: ich, der ich mich an Alter, Redetalent und politischem Gewicht mit diesen Männern, die sitzen geblieben sind, nicht vergleichen kann.

(Übs. von Krüger 2006)

Cic. S. Rosc. 27

... non omne facinus in omni vita nascitur.
in urbe luxuries creatur,
ex luxuria existat avaritia necesse est,
ex avaritia erumpat audacia,
inde omnia scelera ac maleficia gignuntur.
vita autem haec rustica,
quam tu agrestem vocas,
parsimoniae, diligentiae, iustitiae magistra est.

(...) so entsteht auch nicht jede Untat bei jeder Lebensweise. In der Stadt entwickelt sich Verschwendungssucht, aus der Verschwendungssucht entsteht unvermeidlich die Habgier, aus der Habgier bricht Skrupellosigkeit hervor, und daraus entspringen alle Verbrechen und Untaten; diese ländliche Lebensweise aber, die du bäuerlich nennst, ist die Schule der Sparsamkeit, der Gewissenhaftigkeit und der Redlichkeit.

(Übs. von Krüger 2006)

Cic. S. Rosc. 53

... cavete per deos immortales, iudices,
ne nova et multo crudelior per vos proscriptio instaurata esse videatur.
... videte per deos immortales,
quem in locum rem publicam perventuram putetis!

(...) dann seht euch vor – bei den unsterblichen Göttern! –, daß nicht der Eindruck entsteht, ihr Richter, daß man durch euch eine neue und viel grausamere Ächtung in Gang gebracht hat.

(...) so überlegt – bei den unsterblichen Göttern! –, wohin es vermutlich mit dem Staat kommen wird!

(Übs. von Krüger 2006)

Cic., divinatio in Caecilium 5

quo in negotio tamen

illa me res, iudices, consolatur,

quod haec, quae videtur esse accusatio mea,

non potius accusatio

quam defensio est existimanda;

Dennoch tröstet mich, ihr Richter, in dieser Verhandlung die Tatsache, dass das, wobei es sich anscheinend um meine Anklage handelt, nicht weniger als Verteidigungsrede gelten darf denn als Anklagerede.

(Übs. von Kerstin Wastl)

Cic. Brut. 322

Nihil de me dicam:

dicam de ceteris, quorum nemo erat,

qui videretur exquisitius quam vulgus

hominum studuisse litteris,

quibus fons perfectae eloquentiae

continetur;

nemo, qui

philosophiam complexus esset,

matrem omnium bene factorum beneque dictorum,

nemo, qui

ius civile didicisset,

rem ad oratoris prudentiam maxime necessariam;

nemo, qui

memoriam rerum Romanorum teneret,

ex qua, si quando opus esset,

ab inferis locupletissimos testis excitaret;

nemo, qui

breviter arguteque incluso adversario

laxaret iudicum animos atque

a severitate paulisper ad hilaritatem risumque traduceret; nemo, qui

dilatare posset atque a propria ac definita disputatione hominis ac temporis
ad communem quaestionem universi generis orationem traducere;
nemo, qui
delectandi gratia digredi parumper a causa, nemo, qui
ad iracundiam magno opere iudicem,
nemo, qui
ad fletum posset adducere,
nemo, qui
animum eius, quod unum est oratoris maxime proprium,
quocumque res postularet, impellere.

cf. auch Brut. 290 Cic. Brut. 262

Ich will hier nicht von mir reden. Von den anderen aber will ich sprechen: keiner war unter ihnen, bei dem es den Anschein gehabt hätte, er habe sich intensiver als das gemeine Volk mit den Wissenschaften auseinandergesetzt, in denen doch die Quelle der vollkommenen Beredsamkeit zu finden ist; keiner, der sich mit der Philosophie, der Mutter aller guten Taten und guten Reden, gründlich vertraut gemacht hätte; keiner, der das bürgerliche Recht studiert hätte als absolute Grundvoraussetzung für die Einsicht des Redners; keiner, der die römische Geschichte vor Augen hätte, aus der er, wenn es einmal nötig wäre, die gewichtigsten Zeugen aus der Unterwelt heraufrufen könnte; keiner, der kurz und treffend seinen Gegner verspotten, die Stimmung unter den Richtern auflockern, ihren Ernst zerstreuen und sie ein Weilchen zur Heiterkeit, ja zum Lachen bringen könnte; keiner, der die Rede erweitern und von der spezifischen, durch Person und Zeit festgelegten Thematik zur Behandlung des allgemein zugrunde liegenden Problems bringen konnte; keiner, der es verstand, zur Auflockerung auf kurze Zeit vom Thema abzuschweifen; keiner, der den Richtern so richtig wütend machen, keiner, der ihn zum Weinen hätte bringen können; keiner, der ihn – und das ist die wesentlichste Eigenschaft des Redners – in jede beliebige Richtung hätte lenken können, je nachdem wie es der Fall erforderte.

(Übs. nach Kytzler 1986³.)

„orationes quidem eius
mihi vehementer probantur.
compluris autem legi;
cf. Sueton, Iul. 55

“Seine (= Caesars) Reden jedenfalls gefallen mir sehr. Ich habe mehrere von ihnen gelesen. ...”

(Übs. nach Kytzler 1986)

Cic. Brut. 252

... illum omnium fere oratorum Latine loqui elegantissime;
nec id solum domestica consuetudine ...,
sed, quamquam id quoque credo fuisse,
tamen, ut esset perfecta illa bene loquendi laus,

multis litteris
et eis quidem reconditis et exquisitis
summoque studio et diligentia est consecutus.

... Caesar drückt sich im Lateinischen mit schlichterer Eleganz aus als nahezu alle anderen Redner; das liegt nicht nur an der traditionellen Ausdrucksweise seiner Familie – obwohl das, glaube ich, schon auch eine Rolle spielt – sondern auch daran, dass er durch die intensive Lektüre vieler Bücher, auch ungewöhnlicher und ausgewählter Literatur, durch seinen großen Arbeitseifer und durch seine Gründlichkeit ein rhetorisches Geschick auf höchstem Niveau erlangt hat.

(Übs. von Kerstin Wastl)

Cic. Brutus 253

... qui etiam in maxumis occupationibus
ad te ipsum“ inquit in me intuens
„de ratione Latine loquendi accuratissime scripserit ...
tribueritque, mi Brute, huic nostro, ..., laudem singularem;

Er wandte sich zu mir und sagte: „Selbst dann noch, als er wahnsinnig viel zu tun hatte, hat er dir persönlich etwas über die Kunst geschrieben, sich im Lateinischen angemessen auszudrücken. (...) Und unserem Freund hier, lieber Brutus, hat er auf einzigartige Weise ausgezeichnet.“

(Übs. von Kerstin Wastl)

Plinius, panegyricus 1

Bene ac sapienter, Patres conscripti,
maiores instituerunt,
ut rerum agendarum, ita dicendi initium
a precationibus capere:
quod nihil rite nihilque providenter
homines sine deorum immortalium ope consilio honore auspicarentur.
Qui mos cui potius quam consuli
aut quando magis usurpandus colendusque est
quam cum imperio senatus
auctoritate rei publicae
ad agendas optimo principi gratias excitamur?
Quod enim praestabilius est
aut pulchrius munus deorum
quam castus et sanctus et diis simillimus princeps?

Gut und weise, Senatoren, haben es sich unsere Vorfahren zur Gewohnheit gemacht, eine Rede, ebenso wie eine Handlung, mit Gebeten zu beginnen. Denn die Menschen können nichts nach feierlicher Sitte und in weiser Voraussicht beginnen ohne die Hilfe und den Rat der unsterblichen Götter, und nichts, ohne ihnen ihre Ehre zu erweisen. Wer müsste diesen Brauch eher einhalten als der Konsul und wann müsste man ihn eher anwenden und pflegen, als wenn man nach Anordnung des Senats und auf Anweisung des römischen Volkes dazu aufgerufen ist, dem besten Kaiser seinen Dank abzustatten? Was nämlich könnte ein besseres und schöneres Geschenk der Götter sein als ein anständiger, ehrwürdiger und nahezu gottgleicher Kaiser?

(Übs. von Kerstin Wastl)